

Lisa K.

Der Jurist

Kurzgeschichte

Diese Geschichte ist rein fiktiv. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen, Orten und Ereignissen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt. Österreichische Ausdrücke und Ausdrucksweisen dagegen sind sehr wohl beabsichtigt und führen bei der geneigten Leserschaft hoffentlich nicht zu Verwirrungen.

© Copyright 2016 by Lisa K.

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Ausführliche Informationen finden Sie auf

www.lisa-k.org

»Blas mir einen.«

Überrascht blickte die Frau, die neben ihm an dem runden Besprechungstisch saß, von ihren Unterlagen auf. Ein leicht spöttisches Lächeln kräuselte sich um ihre Lippen. Diese schmalen Lippen, die ihn die letzte halbe Stunde so fasziniert hatten, dass er bei ihren klugen Ausführungen an nichts anderes mehr denken konnte, wie es denn wäre, wenn sich diese Lippen um seinen Penis schlössen.

Er fühlte Röte in sein Gesicht ziehen, als ihm klar wurde, dass er diesen Wunsch soeben laut ausgesprochen hatte. Verlegen wandte er sich ab und überlegte fieberhaft, wie er dieser peinlichen Situation entkommen konnte.

Da hörte er sie sagen: »Aber gerne.«

Sie rutschte von ihrem Sessel und kniete sich vor ihm nieder. Zwischen seine gegrätschten Beine. Jetzt war der Überraschungsmoment auf seiner Seite. Diese toughe Frau, die eben noch voller Selbstsicherheit ihre langen, schlanken Beine übereinandergeschlagen neben ihm gesessen, ihn mit ihrer Kultiviertheit und Eleganz beeindruckt hatte, machte sich doch tatsächlich daran, den Gürtel seiner Anzughose zu öffnen.

Er kannte sie erst seit Kurzem, bisher hatten sie in ihrer Scheidungsangelegenheit ausschließlich telefonischen Kontakt. Ihre Stimme hatte ihn schon bei den Telefonaten erotischen Gedanken hinterherjagen lassen. Und als sie dann heute vor ihm stand, in einem in Blautönen gehaltenen, eleganten Kleid, das neckisch ihre Knie umspülte und beim Sitzen mehr von ihren schönen Beinen zum Vorschein brachte, da erkannte er in der kühl wirkenden Frau eine Sinnlichkeit, die ihn von Anfang an gefangen nahm und ihn in seiner beruflichen Ethik als Anwalt unachtsam werden ließ.

Wie konnte ihm das passieren? Er, die Korrektheit in Person? Ob vor Gericht oder in seiner Kanzlei. Noch nie, nicht ein einziges Mal, kam ihm in seiner bisherigen Laufbahn bei einer seiner Klientinnen der Gedanke, sie sollte ... er möchte ...

Und nun saß er da, blickte auf den blonden Pagenkopf und ihre feingliedrigen Hände, die sich an dem Reisverschluss zu schaffen machten. Beobachtete, wie sie seinen Schweiß geschickt aus der engen Umklammerung seines Slips befreite. Erneut lief er rot an, als er seinen Penis extrem steif von sich absteigen sah. Wie lange ist es her, dass er dermaßen erregt war, sich sein Glied so in die Höhe reckte? Jahrelang - keine Frau hatte es in letzter Zeit geschafft, ihn nur annähernd so zu reizen. Beim Beischlaf mit seiner Ehefrau, der pflichtgemäß jeden Sonntagmorgen stattfindet, muss er regelmäßig mit seiner Hand nachhelfen, sonst würde nichts funktionieren ... Die sporadischen Abenteuer bei seinen Geschäftsreisen ... naja, die liefen soweit, auch wenn sie nicht zu Höhenflügen taugten. Aber so, wie er sich im Moment fühlte, das war ... einfach großartig. Ein anderer Begriff fiel ihm nicht ein. Was nur hat diese zierliche Frau an sich, dass seinen Verstand derart lahmlegte?

Sie betrachtete seinen Penis eingehend. Los, nimm ihn zwischen deine Lippen, flehte er innerlich. Gierig, denn er fürchtete, dass er abspritzen könnte, noch bevor ihm dieser Mund Genuss bereiten konnte. Ihre Zunge streckte sich heraus, leckte vorsichtig über die angeschwollene Eichel. Er fühlte die ersten Tropfen entweichen, spürte ihre sanfte Zunge – ein lauter Seufzer entrang sich seiner Brust. Sie blickte zu ihm hoch. War das ein amüsiertes Blick oder lag doch auch ein gewisses Begehren darin? Er war sich nicht sicher. Sicher war er sich nur, dass diese Zunge, diese Lippen etwas Besonderes waren.

Ihre Zunge schleckte ein weiteres Mal über die Eichel, dann schlossen sich ihre Lippen sanft darüber. Genussvoll saugte sie sein Glied Stück für Stück tiefer in ihren Mund. Erneut stöhnte er laut auf. Als sein Penis an ihrem Rachen anstieß, ließ sie diesen aus ihrem Mund gleiten. Allerdings nicht auf einmal, sondern immer nur ein winziges Stück, und um noch ein winzigeres Stück saugte sie diesen dann wieder mit den Lippen an. Solange trieb sie dieses Spiel, bis sein Glied wieder für sich alleine steif abstand.

Erneut blickte sie hoch, direkt in seine Augen. Und was er jetzt las, war Begehren pur. Was sich hinter dieser kultivierten Fassade doch so versteckt, dachte er belustigt, mehr aber noch im höchsten Grade erregt. Ihr Kopf senkte sich wieder über seinen Schoß. Ihre Zunge glitt den Schaft entlang, mit zwei Fingern hob sie seinen Schweif an, ihre geschmeidige Zunge glitt darunter an seine Hoden. Nun konnte er sich nicht mehr beherrschen. Sein Stöhnen wurde lauter, hörte nicht mehr auf. Sie fiel darin ein, allerdings wesentlich verhaltener als er.

Als sie nun seinen im höchsten Maß erigierten Penis erneut in ihren Mund gleiten ließ, legte er beide Hände um ihren Kopf und drückte diesen auf seinen Schoß. Sie hatte somit keine Möglichkeit mehr, mit seinem Phallus zu spielen. Er wollte nur mehr in ihr kommen. Was er auch tat. Mit einem heftigen Stöhnen drängte er sein Glied an ihren Schlund, spürte seine geballte männliche Kraft sich in ihrem Mund ausbreiten.

Die Anspannung in seinem Körper ließ nach, erleichtert lehnte er sich zurück, lockerte den Griff um ihren Kopf. Sie schüttelte seine Hände ab, erhob sich. Ein suchender Blick schweifte durch den Raum. Als sie fand, was sie gesucht hatte, bewegte sie sich katzenhaft darauf zu. Und spuckte seinen Saft in den Papierkorb, der neben dem Schreibtisch stand. Als sie sich dabei bückte, stachen ihm ihre schmalen Hüften und das wohlgeformte Gesäß in dem eng anliegenden Kleid in die Augen. Mit Erstaunen registrierte er, dass sein bis eben noch völlig erschlaffter Penis sich erneut rührte.

Sie kam auf ihn zu. Sein Blick glitt über ihre gut gebaute Figur. Anerkennend piff er durch die Zähne. Wie ein Pennäler, lachte er sich aus. Wann hatte er das letzte Mal gepfiffen? Ein Schmunzeln legte sich um seine Lippen. Sie blickte ihn aufmerksam an, allerdings lag auch eine gewisse Herausforderung darin. Wieder wandte er sich verlegen ab, versuchte, sein aufs Neue steifer werdendes Glied zurück in seine Hose zu stecken. Wie nur würde er dieser Frau jemals wieder in die Augen sehen können?

»Nicht notwendig, ihn zu verpacken«, flüsterte sie mit einer Stimme, die seine Erregung abermals ansteigen ließ. Sie stellte sich zwischen Tisch und dem Sessel, auf dem er immer noch wie ein Boxer nach einem Boxkampf saß. Lehnte sich an den Tischrand und schob lasziv ihr Kleid nach oben. Mit seinem Blick verfolgte er den Saum des Kleides, der über ihre Hüften hochrutschte. Halterlose Strümpfe mit einem spitzenbesetzten Ende kamen zum Vorschein und dann ... ihm stockte der Atem. Nichts. Diese elegante Frau, kultiviert bis in die Fingerspitzen, ein Auftreten wie eine Dame durch und durch, trug nichts unter ihrem Kleid. Er blickte erfreut auf ein kleines, blondes Dreieck, in dessen Härchen sich die feuchte Lust dieser umwerfenden Frau bereits gefangen hatte.

Er stand auf. Bedächtig. Den Blick nun geradewegs in ihre herausfordernden Augen gerichtet. Will sie ihn testen?, überlegte er. Ob ich mich getraue? Ich bin ohnedies längst zu weit gegangen, jetzt kommt es auf einen weiteren Vorstoß nicht mehr an. Er hob sie auf den Tisch, schob ihre Beine auseinander. Diesmal brauchte er keine Hand, die seinen Penis unterstützte. Der war steif genug, um den Weg zu finden. Er drang in sie ein. Ungestüm. Sie zuckte zusammen. Verschläng ihre Beine hinter seinen

Hüften, drängte ihn tiefer in sich. Ihre Arme legten sich um seinen Hals, zogen seinen Kopf nah an ihren. Ihre Lippen waren leicht geöffnet, in Erwartung seiner Zunge. Er verabscheut es, Frauen zu küssen, die zuvor sein Sperma im Mund hatten, aber diesmal ... Tief steckte er ihr die Zunge in den Hals, genauso tief wie er seinen Schweif in ihrer Scheide versenkte.

Immer wieder stieß er zu, unzählige Male. Normalerweise genügten ihm für seine Erleichterung ein paar Stöße, aber diese schmale Vagina ließ ihn einen noch nie gekannten Reiz empfinden. Sie klammerte sich regelrecht an seinen Hals, Gurgellaute kamen aus ihrem nach wie vor durch seine Zunge verstopften Mund, wieder und wieder drückte sie ihn mit ihren Beinen nah an ihren Schoß. Da spürte er, wie sich ihr Körper gänzlich anspannte, ein Wimmern aus ihrem Mund drang, sie dabei die Luft anhielt und ihn um den Hals umklammert an sich drängte. Nun stieß er ein letztes Mal zu, tief und heftig und ergoss sich zum zweiten Mal innerhalb kürzester Zeit in dieser Frau. Ihre Zungen lösten sich, beiden entrang sich ein Ton des Behagens. Während er entkräftet, aber befriedigt aufseufzte, rief sie: »Ja, ja, bitte, drück noch mal nach. Ja, oh tut das gut. Ja, ja, jaaaaa ...« Dann ließ ihre Körperspannung nach und sie glitt mit dem Rücken auf den Tisch, wo ihre Arme neben ihr zu liegen kamen.

Vorsichtig zog er seinen tropfenden Penis aus ihrer Scheide, setzte sich erschöpft auf seinen Sessel. Sie atmete heftig, ihre Beine baumelten vor dem Tisch. Hin und her. Fasziniert betrachtete er diese. In seine Betrachtung schlich sich ein Gedanke: Was war das eben? Ein Akt der Leidenschaft. Begierde. Wollust. Unvernunft. All diese Begriffe waren geprägt durch seine juristische Arbeit. Normalerweise verhiessen sie nichts Gutes. Doch diesmal ... ein zufriedenes Lächeln umspielte seine Lippen.

Sie richtete ihren Oberkörper auf, rutschte von dem Tisch und zupfte ihr Kleid zurecht. Wie ihm schien, eine Idee verlegen. Aus ihrem Blick allerdings sprach fraglos etwas anderes. Befriedigung. Entzücken pur. Ihr entspannter Gesichtsausdruck unterstrich ihre leuchtenden Augen.

»Wollen wir weitermachen?«, sagte sie leichthin, als sie sich auf ihren Sessel setzte. Und fügte augenzwinkernd hinzu: »Mit der Arbeit, meinte ich.«

Ein befreiendes Lachen von beiden Seiten erklang und die Verlegenheit, die sich nach diesem ungewöhnlichen Akt zwischen ihnen auszubreiten versuchte, verschwand augenblicklich. Er widmete sich wieder seiner ursprünglichen Aufgabe, diese bezaubernde Frau in der Scheidungsangelegenheit gegen ihren Noch-Ehemann zu beraten.

Sie wurde nach diesem Erlebnis seine Geliebte. Nach erfolgreicher Scheidung von beiden Ehegatten seine Ehefrau.

Aber dies ist eine andere Geschichte.